

# Eine grosse, aber glückliche Hühnerschar

**Dieter Weber hält seine Hühner in 500er-Herden. Wie er das tut, hat Folgen: Wir haben unseren Beschluss aufgehoben (Seite 8), vorläufig keine neuen Herden mit mehr als 100 Hennen unter Vertrag zu nehmen. Dies auch dank Webers gutem Beispiel.**

■ Von Nadja Brodmann

Auf seinem 17 Hektar grossen Betrieb in Liestal baut Dieter Weber Getreide und Mais sowie zum Selberpflücken Schnittblumen, Kürbisse und Erdbeeren an. Als Weber 1997 auf Biolandbau umstellte, brauchte er zur Sicherung der Düngerbasis eine Tierhaltung. Legehennen entsprachen den Anforderungen am besten – damit war für ihn der Beitritt zu Kagfreiland klar.

Schwieriger war die Wahl des Haltungssystems für die vier Herden zu je 500 Hennen. Weber entschied sich für die damals unbekannte dänische Voliere «Harmony», die den Hühnern viel Raum und Licht bietet – dies ist wichtig für einen Hof, der grössten-

teils von Direktvermarktung lebt und viel Besuch erhält.

## Auch bei Regen ins Freie

Der Weidenutzung misst Weber grosse Bedeutung zu: «Erziehung ist das A und O bei Hühnern. Am Anfang begleiten wir sie auf die Weide und locken sie mit Körnern weg vom Stall, auch bei strömendem Regen. So lernen die Tiere, dass Weidegang bei jedem Wetter ein Erlebnis ist. Das mache ich zum Ritual, immer zur gleichen Zeit mit dem gleichen Geräusch. Da herrscht bald ein Gedränge vor den Auslauföffnungen wie an der Kinokasse eines James-Bond-Films. Beschränkter Auslauf zwecks Schonung der Grasnarbe hat nicht mehr viel mit Freilandhaltung zu tun.»

## Auf den Bauern kommt es an

Bei grossen Herden ist geschicktes Weidemanagement nötig, damit nicht der ganze Auslauf braun wird. Hühner sind Waldtiere, sie zerstören die Grasnarbe durch Picken und

Scharren. Weber sieht vieles, was noch verbessert werden kann. Er bietet im Grünauslauf künstliche Strukturen an, welche die Hühner gerne nutzen: als Schutz vor Raubvögeln, Sonne und Regen. Armeetarnnetze (je ca. 20 m<sup>2</sup>) sind gut geeignet und fast gratis erhältlich. Ist das Gras darunter braun, wird das Netz einfach an einem neuen Ort aufgespannt.

## Höchstens noch nach Afrika

Vor den Auslassöffnungen, wo die Hühner immer ein- und ausgehen, wächst kein Gras. Hier setzt Weber Holzschnitzel ein. Sie verhindern, dass sich bei Regen Morast bildet, die Hühner Dreck in den Stall bringen und die Einstreu nass wird. Zudem scharren die Hühner gern in den Schnitzeln.

«Der Bauernberuf ist manchmal zwar hart, doch schöner wäre nur, Buschpilot in Afrika zu sein», meint Weber. Schlangen hat er schon – sie überwintern unter der Abdeckung seiner Erdbeeren!

FOTO: BEATRICE WEBER



**Daniel Weber und Tarnnetze animieren die Hühner zum Weidegang bei jedem Wetter.**